

**1) Titel: PJ-Auslandsstudienaufenthalt vom 20.11.2017-06.05.2018 im Manipal Teaching Hospital Pokhara/Nepal**

**2) Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:**

- **Motivation**  
Meine Motivation nach Südasien, bzw. nach Nepal zu gehen, um dort einen Teil meines PJ zu absolvieren, war einerseits, meine schon seit langem bestehende Faszination für die südasiatische Geschichte, Kultur und Mentalität, welche zu einen der ältesten der Welt gehört, und zum anderen das Gesundheitssystem, bzw. den klinischen Alltag in einem Entwicklungsland kennen lernen zu dürfen.
- **Notwendige Bewerbungsunterlagen**  
Die Bewerbung erfolgt formlos per E-Mail an den zuständigen Elective Program Coordinator. Als Anhang mitzusendende Unterlagen sind ein offizielles Schreiben der Fakultät, in welchem die Heimatuniversität den Auslandsaufenthalt für die gewünschte Zeit genehmigt, ein Certificate of good standing, sowie ein CV (Curriculum vitae) mit der Angabe von zwei Referenten.
- **Anerkennung des ausländischen Krankenhauses (nur beim PJ)**  
Das Manipal Teaching Hospital wurde bereits für, in NRW Studierende, vom Landesprüfungsamt Düsseldorf als akademisches Lehrkrankenhaus der University of Kathmandu anerkannt und in die PJ-Liste Ausland mit aufgenommen, so dass es mit der Anerkennung der PJ-Bescheinigung keinerlei Schwierigkeiten gibt.
- **Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Krankenversicherung) und Impfungen**  
Es werden weder vom Dekanat in Köln, noch vom nepalesischen Lehrkrankenhaus oder der ihm übergeordneten Universität, irgendwelche Versicherungen oder Impfungen verpflichtend verlangt; jedoch sollte zur eigenen Sicherheit, in jedem Falle, eine Berufs- und allgemeine Haftpflichtversicherung fürs Ausland, sowie eine Auslandskrankenversicherung unbedingt abgeschlossen werden!  
Beide sind bei Mitgliedschaft im Marburger und Hartmannbund kostenlos im Service-Center Köln der deutschen Ärzte-Finanz zu erhalten.  
Als Schutzimpfungen für einen Auslandsaufenthalt in Nepal werden vom auswärtigen Amt, neben den Standardimpfungen gemäß des aktuellen Impfkalenders des Robert-Koch-Institutes, Reiseimpfungen gegen Hepatitis A, Typhus, sowie bei Langzeitaufenthalten oder besonderer Gefährdung, gegen Hepatitis B, Tollwut und Japanische Enzephalitis empfohlen.
- **Nützliche Links und zuständige Ansprechpartner**  
Neben dem ZIB Med zur allgemeinen und auch speziellen Information über Auslandsaufenthalte und zur Ausstellung der benötigten Dokumente, ist noch Professor Dr. A.L. Sharma als Ansprechpartner für die Bewerbung und für Fragen zum Aufenthalt am Manipal Teaching Hospital zu nennen.

Links:

Manipal Teaching Hospital  
<https://www.manipal.edu.np/mcoms/hospital.html>

Auswärtiges Amt

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/nepal-node/nepalsicherheit/221216>

- **Sprachliche Vorbereitung**

Die Unterrichtssprache sowie die Sprache des klinischen Alltags für Medizin in Nepal ist, wie in vielen anderen südasiatischen Staaten auch, Englisch. Sprachlich vorbereiten kann man sich aufgrund des starken Akzent der Nepalesen kaum. Letztendlich muss man sich vor Ort einhören und an die zu Beginn nur schwer verständliche Aussprache vieler Nepalesen gewöhnen. Da das medizinische Englisch den lateinischen Fachtermini in der Regel bis auf die Aussprache sehr ähnelt, ist eine Vorbereitung diesbezüglich nicht von Nöten.

### 3) Der Auslandsaufenthalt:

- **Einschreibe- und Anmeldeformalitäten evtl. angefallene Kosten/Studiengebühren**

Es ist nicht möglich sich als ausländischer Student, welcher sich für das „Elective Program“ bewirbt, sich am Manipal College of Medical Science, bzw. dessen übergeordneter Institution, der Kathmandu University, einzuschreiben, so dass am Ende der dort abgeleisteten PJ-Zeit, zusätzlich zur PJ-Bescheinigung, welche man vom Manipal Teaching Hospital erhält, ein Confirmation-Formular, was man von der Homepage des Landesprüfungsamtes Düsseldorf herunterladen kann, vom Dekan der medizinischen Fakultät der Kathmandu University in Dhulikhel benötigt, was bestätigt, dass man trotz nicht Einschreibens am College, bzw. der Universität, mit den dortigen Studenten in Rechten und Pflichten gleichgestellt ist. Die Anmeldung, bzw. Bewerbung erfolgt formlos per E-Mail mit den eingescannten benötigten Unterlagen an Professor Dr. A.L. Sharma. Als Kosten fallen pro Monat 200 \$, bzw. pro verlängerte Woche 50 \$ Studiengebühren an.

- **Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten**

An Gästehäusern, Hostels und Hotels mangelt es in Pokhara, wo man schnell den Eindruck bekommt, dass man keine zehn Schritte gehen kann, ohne an einem Hotel vorbei zu kommen, nicht! Ich empfehle den Hotelverwalter direkt anzuschreiben anstatt über eine der vielen Booking-Websites eine Unterkunft zu buchen, da die dort angegebenen Preise deutlich zu hoch angesetzt sind. Eine Unterkunft in der Nähe des Krankenhauses zu bekommen ist leider nicht möglich, da die College eigenen Hostels nur für die dort eingeschriebenen Studenten zur Verfügung stehen. Da die Gegend dort auch eher kahl und abgelegen und fern von den touristischen Hotspots gelegen ist, sind dort auch keine Hotelangebote etc. zu finden und es läuft ohnehin darauf hinaus sich eine Unterkunft im ca. eine Busstunde entfernten Lakeside (Nepali: Halan Chowk)-Gebiet zu nehmen, wo man neben der sauberen Luft die Aussicht auf die Berge und den Phewa-See genießen kann. Von Mieten eines Apartments sollte eher abgeraten werden, da neben einer Menge organisatorischer Angelegenheiten, auch Beziehungen zu nepalesischen Vermittlern von Nöten sind, um überhaupt ein Apartment dort anmieten zu können.

- **Lebenshaltungskosten**

Die Lebenshaltungskosten sind in Nepal sehr günstig. Für die Unterkunft, selbst in einen der besseren Hotels, heißt mit 24 Stunden heißem Wasser, Klimaanlage etc., sollte man bei einer Aufenthaltsdauer von acht Wochen auf keinen Fall mehr als 10 \$ pro Tag zahlen, wohingegen man für ein Standardhotel nicht mehr als 7 \$ pro Tag zahlen sollte. Auch sollte man immer berücksichtigen, ob gerade Season oder Off-Season ist, um eventuell in den eher leer stehenden Hotels noch einen besseren Preis aushandeln zu können. Im Preis sollten immer Trinkwasser, Moskitonetze, Ventilator und WLAN, um die wichtigsten zu nennen, mit inbegriffen sein.

Die meisten Unterkünfte bieten eine mehr oder weniger große Auswahl an verschiedenen Gerichten an, deren Preis sich kaum von denen in den zahlreichen Restaurants für Touristen unterscheidet.

Die Preise für Lebensmittel, Hygieneartikel, Kleidung und in den Restaurants sind bis auf westliche Importware sehr günstig; es gibt mehrere Supermärkte und Restaurants entlang der Lakeside, jedoch sind diese, wenn auch aus westlicher Sicht noch sehr günstig, teilweise aufgrund des Tourismus zwei- bis dreimal höher im Preis wie sonst in Nepal üblich, weshalb es sich beispielsweise lohnt mit den „Local Bus“ in das ca. 15 min entfernte Stadtzentrum Mahendrapool zu fahren, um dort in einer schier unzähligen Anzahl von Supermärkten und Shops zu lokalen einheimischen Preisen einzukaufen oder auch ein Restaurant entlang der Lakeside aufzusuchen, was sich eher an Einheimische richtet und dementsprechend deutlich günstigere Preise hat. So zahlt man in einem Solchen z.B. für ein Frühstücksmenü nur 1 \$, bzw. für einen Kaffee oder Tee nur 30 Cent.

Bei allem was man nicht in einem Supermarkt, sondern in den kleineren Shops einkauft - seien es Souvenirs, Kleidung etc. - sollte immer um den Preis engagiert verhandelt werden und zwar erst Recht bei Shops im Tourismus Hotspot der Lakeside. Im Durchschnitt kann man grob gesagt den Preis, je nach Shop und Artikel, auf bis zu ca. 50% herunterhandeln.

- **Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit**

Die einzigen öffentlichen Verkehrsmittel die es in Nepal gibt sind die „Local Busses“. Diese sind äußerst preiswert; so zahlt man beispielsweise für eine ca. einstündige Fahrt (inklusive einmal Umsteigen in Mahendrapool) von der Lakeside zum Manipal Krankenhaus insgesamt nur 40 Cent. Die Verbindungen sind sehr gut; alle paar Minuten fährt ein Bus von den zentralen Knotenpunkten zuverlässig ab.

Sollte man mal ein Taxi benötigen, sollte man im Schnitt möglichst nicht mehr als ein Dollar pro Kilometer zahlen (Achtung! Preis immer vorher aushandeln!).

- **Belegte Veranstaltungen und/oder Praktika/bzw. Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag**

Der Klinikalltag beginnt um acht Uhr morgens und endet offiziell gegen vier Uhr nachmittags; allerdings ist man in der Regel deutlich früher draußen. Da der Sonntag in Nepal ein normaler Arbeitstag ist, besteht zudem optional die Möglichkeit auch am Sonntag in die Klinik zu gehen.

Zudem besteht die Möglichkeit sich während des Aufenthaltes jede Station anschauen zu können und die Dienstzeit somit auch mal in einer anderen Abteilung zu verbringen.

Je nachdem wen man in der Klinik zugeteilt wird (meistens nepalesischen PJlern, den „Interns“), beschränkt sich ein Großteil der klinischen Tätigkeiten leider auf reine Observation. Ob, wann und was man tun darf, hängt viel davon ab, welchen nepalesischen Intern man zugeteilt wird, bzw. ob sich ein Arzt einen annimmt und motiviert ist, den ausländischen Studierenden etwas zu zeigen, bzw. Aufgaben zu zuteilen. In meinem Fall sah es anfangs eher durchwachsen aus, bis ich das Glück hatte einen nepalesischen Intern begleiten zu dürfen, bzw. auch einen Arzt fand, der motiviert war mit Dinge zu erklären und beizubringen. So bestand meine Tätigkeit in der gynäkologischen Abteilung beispielsweise in der Überwachung von sich in der Eröffnungsperiode befindlichen Frauen, durch regelmäßige Ultraschallüberprüfung des fetalen Herzschlags, sowie der halbstündigen Dokumentation der Wehentätigkeit, die manuell für ca. zehn Minuten lang erfüllt wird. Während der Austreibungsperiode darf man den Kopf des Kindes lösen, nach dessen vollständigen Austritt die Nabelschnur durchtrennen, den Apgar-Score ermitteln, es bei nicht spontanen Beginn des Schreiens dazu zubringen, sowie das Geburtsgewicht, den Kopfumfang und die Größe bestimmen. Des weiteren habe ich auf der gynäkologischen Station die manuelle vaginale Untersuchung unter der Geburt erlernen können.

Während meiner Zeit auf der chirurgischen Abteilung war meine Hauptbeschäftigung das

„Wound Dressing“, sprich die Desinfektion und Reinigung, sowie das eventuelle neu Verbinden von traumatischen Wundverletzungen. Da es in Nepal u.a. aufgrund der nicht vorhandenen, bzw. nicht beachteten Verkehrsregeln, der überalterten Fahrzeuge, den Fehlen einer modernen sicheren (Verkehrs)-Infrastruktur und alten baufälligen Wohnungen und Häusern ohne modernen Brandschutz, eine große Anzahl an Patienten mit traumatischen Verletzungen gibt, ist man mit dieser Tätigkeit während der Dienstzeit gut beschäftigt. Auf der Station für innere Medizin hingegen gab es praktisch leider nicht allzu viel zu tun. Hier beschränkte sich der Aufenthalt eher auf „Bedside Teaching“, sprich es worden einen die Krankheitsbilder erklärt, Röntgenbilder des Patienten gezeigt und z.B. angeboten Patienten mit Lungenerkrankung auszukultieren. Zu erwähnen ist noch dass das Blutabnehmen, wie in den meisten Ländern der Welt, keine ärztliche Aufgabe ist und so auch von den einheimischen Studenten nicht erlernt, bzw. nicht durchgeführt werden muss.

- **Unterschiede zum deutschen Studiensystem**

Das nepalesische Studiensystem ist ähnlich, wie auch in anderen ehemaligen Kolonien des British Empire, an das britische Bachelor/Master Studiensystem angelehnt. In jüngster Zeit ist allerdings, vor allen in den privaten Colleges, ein immer stärkerer amerikanischer Einfluss festzustellen.

Die Interns, die nepalesischen PJler machen ihre Approbationsprüfung (Licence), im Gegensatz zu in Deutschland Studierenden, bereits während des praktischen Jahres. Die Prüfung besteht aus multiple Choice Fragen und dauert nur ein paar Stunden.

Während des praktischen Trainings müssen die Interns nicht nur in Chirurgie, Innere Medizin plus einem Wahlfach ihre Zeit absolvieren, sondern in allen wichtigen klinischen Hauptfächern wie Gynäkologie, Pädiatrie, Augenheilkunde, Orthopädie, Psychiatrie, HNO, Dermatologie etc.. Dies ermöglicht nochmals einen vertieften praktischen Einblick in unterschiedliche Fachabteilungen vor der Spezialisierung zu erhalten. Zudem sind die Interns auch verpflichtet regelmäßig Nachtdienste abzuleisten.

- **Gesundheitssystem vor Ort**

Das nepalesische Gesundheitssystem ist eine Katastrophe. Trotz einer kommunistischen Regierung ist, im Gegensatz zu Deutschland, die große Mehrzahl der Schulen, Colleges und Krankenhäuser privat und somit vor allen an ihren wirtschaftlichen Interessen, anstatt am Patientenwohl orientiert. So werden den Patienten viele unnötige und häufig auch gesundheitsgefährdende Therapien, des Profits Willen, angeraten. Selbst in den staatlichen Krankenhäusern erhält man eine Behandlung nur per Cash. Wer kein Geld hat wird in der Regel auch nicht behandelt. Jede einzelne Medikamentengabe und Venenverweilkanüle die gelegt wird oder bei einem Fehlversuch sie zu legen verschwendet wird, muss vom Patienten genauso gezahlt werden, wie das tägliche Blutdruck- und Zuckermessen. Essen und meist auch Bettwäsche muss von den Angehörigen des Patienten bereit gestellt werden. Da die meisten Menschen in Nepal sehr arm sind und es gerade mal schaffen genug Geld für Unterkunft und Nahrung aufzubringen, sind einige Teile der Bevölkerung, allein schon aus finanziellen Gesichtspunkten, vom Gesundheitssystem weites gehend ausgeschlossen. Neben der Tatsache, dass bis auf wenige Gesundheitsleistungen bei Zahlungsunfähigkeit der Patienten, wie die Geburtshilfe und Dialyse für Kleinkinder und Senioren, jede einzelne Gesundheitsleistung selbst bezahlt werden muss, sind einerseits die medizinisch und hygienisch schlecht ausgestatteten Kliniken und die, vor allem auf den Land nicht ausreichende flächendeckende medizinische Infrastruktur, weitere negativ Beispiele für das nepalesische Gesundheitssystem.

Vor allem unterentwickelt, bzw. gar nicht vorhanden, ist die Kardiochirurgie in Nepal. Grund dafür sind die immensen Kosten für Stents, Bypässe etc., so dass sich lediglich ein kleiner Teil der Oberschicht derartige Eingriffe leisten könnte, welcher dafür zur

Behandlung z.B. ins benachbarte Indien geht.

- **Betreuung an der Hochschule bzw. im Krankenhaus**

Die Betreuung für ausländische Studierende ist vor Ort leider kaum gegeben. Wenn man Glück hat wird man einem Intern zugewiesen, der motiviert ist einen mit in den Klinikalltag einzubinden, andernfalls steht man die meiste Zeit eher auf verlorenen Posten und wird gar nicht beachtet.

- **Fachliche und persönliche Eindrücke**

Das Manipal Teaching Hospital gehört zu einen der besten in Nepal. Es verfügt über diverse Abteilungen, darunter auch eine Neurochirurgie, und im Vergleich zu anderen nepalesischen Krankenhäusern, ein eher überdurchschnittliches Equipment. Was jedoch die Sauberkeit, die Bauqualität des Gebäude, die Ausstattung der Zimmer, sowie die sanitären Anlagen angeht, ist dies weit von den Standards eines westlichen Krankenhauses entfernt. Die Ärzte und Studierenden sind fachlich sehr fit. Leider wird dieses Fachwissen, aufgrund der fehlenden Motivation zur Betreuung von ausländischen Studierenden, nicht immer adäquat weitervermittelt.

- **Land, Leute und Freizeitaktivitäten**

Wenn man sich nicht gerade in Metropolen wie Kathmandu aufhält, sondern in den eher ländlichen Gebieten, ist Nepal ein wunderschönes Land, mit einer Fülle von diversen Naturlandschaften die von tropisch bis arktisch reichen und dementsprechend eine sehr abwechslungsreiche Flora und Fauna besitzen. So befindet sich beispielsweise nahe von Pokhara in der Gebirgsregion, der größte Rhododendronwald der Welt.

Die Leute aus den ländlichen Regionen leben noch sehr traditionell. Im Vergleich zu den Stadtmenschen sind diese jedoch authentischer. Ihre Freundlichkeit und Gastfreundschaft ist nicht gespielt, wohingegen gerade in den Touristenstätten wie Pokhara, viele versuchen, durch falsche Freundlichkeit, den Touristen das Geld aus der Tasche zu ziehen. Man kann kaum ein paar Meter durch die Hauptstraße der Lakeside gehen, ohne von irgendjemanden aufdringlich angesprochen zu werden, der einen Drogen oder sonstige Dinge aufschwätzen will.

An Freizeitaktivitäten bietet Pokhara so ziemlich alles was man sich vorstellen kann. Es werden, neben einer Unzahl von verschiedenen Trekkingmöglichkeiten von den ubiquitär vorhandenen Agenturen und Hotels, u.a. auch Paragliding, Kayaktouren sowie Bungee Jumping angeboten. Des weiteren werden viele Ausflüge zu sehenswerten Orten von den Hotels organisiert, wie z.B. Dschungelsafaris nach Südnepal.

#### **4) Nach dem Auslandsaufenthalt:**

- **Anrechnung von Studienleistungen und/oder Praktika**

Das Manipal Teaching Hospital befindet sich auf der PJ-Liste Ausland des Landesprüfungsamtes Düsseldorf und ist somit als akademisches Lehrkrankenhaus für in NRW Studierende anerkannt.

#### **5) Anmerkungen und Sonstiges:**

Generell muss ich sagen, dass ich das Manipal Teaching Hospital nicht unbedingt weiter empfehlen würde, da die Betreuung der Studierenden dort nicht gerade optimal ist. Da ich das Glück hatte an einen engagierten Studenten geraten zu sein, hatte ich eher die Möglichkeit einige Dinge zu erlernen und durchzuführen, was bei den meisten anderen ausländischen Studierenden keinesfalls

immer gegeben war. In der Regel standen diese nur herum und worden komplett von der Belegschaft ignoriert.

Wer daran interessiert ist mehr in den Klinikalltag eingebunden zu werden und praktisch etwas zu erlernen, sollte nicht darauf hoffen per Zufall jemanden zugeteilt zu werden, der einen mit einbindet, sondern sich eher an ein anderes anerkanntes Lehrkrankenhaus für das PJ wenden.